

bedingungsloses Grundeinkommen

Diskussionsgrundlage mit Menschenbildbeleuchtung

„Mit diesem Beschluss ist auch die Diskussion über das Grundeinkommen nicht beendet – zumal sie ja in der Gesellschaft weitergeht. Die Diskussion soll weitergehen. (Beschluss „Aufbruch zu neuer Gerechtigkeit“ der 27. ordentlichen BDK von Bündnis 90/Die Grünen vom 23.-25. November 2007 in Nürnberg)

Das Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens ist zunächst kein konkretes Modell, sondern eine Idee. Daher soll es im folgenden nicht um eine Modelldiskussion gehen, sondern um die Möglichkeit der grundsätzlichen Ausrichtung unserer Gesellschaft.

Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens steht für...

...ein Einkommen, das kultursichernd ist, gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und damit über eine reine Existenzsicherung hinaus geht (denn es genügt nicht, wenn jemand nur nicht verhungert),

...ein Einkommen auf das alle Bürgerinnen und Bürger* unseres Gemeinwesens von der Wiege bis zu Bahre einen individuellen Rechtsanspruch haben,

...ein Einkommen, das bedingungslos gewährt wird, ohne Prüfung der Bedürftigkeit und insbesondere frei von dem Zwang einer Erwerbsarbeit nachgehen zu müssen. (Durch das bGe findet also eine teilweise Entkopplung von Erwerbsarbeit und Einkommen statt.)

Außerdem steht es allen Bürgerinnen und Bürgern in der Grundeinkommensgesellschaft** frei, zu ihrem Grundeinkommen durch Erwerbsarbeit hinzu zu verdienen. Das bGe stellt einen Sockelbetrag dar. Es ist ein Grundeinkommen und kein Gleicheinkommen.

Die Realisierung des bGe fordert uns ein Umdenken unseres Sozialstaats ab: Vom Transfersystem mit Bedürftigkeitsprüfung, hin zum Voraussetzungssystem des Tätigwerden Könnens. Vom administrativen Staat, zum befähigenden Staat.

Doch sollen bei der Realisierung des bGe die gewachsenen Wertevorstellungen unserer Erwerbsarbeitsgesellschaft nicht ignoriert werden. Sondern unsere Wertevorstellungen sollen im gesellschaftlichen Diskurs neu ausgerichtet werden.

Die Idee des bGe geht über die Frage hinaus, ob jemand für sich selbst sorgen kann. Ihr liegt die Erkenntnis zugrunde, dass Autonomie besser durch Gemeinschaft, als alleine erreicht wird. Oder andersherum: Erst starke Individuen können ein starkes Gemeinwesen ausmachen. Die freie Entwicklung eines jeden Menschen, ist also Bedingung für die freie Entwicklung aller. Damit man seines eigenen Glückes Schmied sein kann, braucht man Werkzeuge. Das bGe als Lebenswerkzeug ist das(!) gesellschaftliche Instrument hierfür.

Leitfragen zum Diskussionsanstoß um die grundsätzliche Ausrichtung unseres Sozialstaats

- Ist unser Sozialstaat mit seinem Fokus auf die männliche Normalbiographie mit ununterbrochenem Erwerbsarbeitsverhältnis (bei nicht wechselndem Erwerbsarbeitgeber) zeitgemäß?

- Können und wollen wir überhaupt Vollbeschäftigung erreichen? Welche Lebensrealität zieht ein Festhalten am Ziel der Vollbeschäftigung für die Menschen nach sich?
- Bewahrt unser Sozialstaat die Würde des Menschen?
- Wie begegnen wir dem „working poor-Effekt“? Welche Motivation haben Menschen überhaupt eine unterbezahlte Erwerbsarbeit anzunehmen?
- Wie schätzen wir uns als Mitmenschen gegenseitig strukturell wert? Welches Maß an Vertrauen setzen wir gegenseitig in uns?
- Welches Menschenbild haben wir?
- Wie heben wir die wichtigste Ressource unserer Gesellschaft, die gleichzeitig unserer wirtschaftlich relevantester nachwachsender Rohstoff ist: das kreative Potenzial?
- In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Kernkritik am heutigen Sozialstaatsmodell

- Kern unseres aktivierenden Sozialstaates ist nicht etwa die Höhe des Regelsatzes, sondern die weitestgehende Enteignung der Zeitsouveränität der Menschen. Unser heutiges Fordern bedeutet eine Bevormundung der Menschen.
- Einbindung bedeutet bei der gegenwärtigen Ausrichtung unseres Sozialstaats häufig zwingen. Somit bedienen wir durch unseren Sozialstaat ein unmündiges Menschenbild.
- Mit heute existierenden Grundsicherungskonzepten sollen die Menschen beschäftigt werden. Mit dem bGe aber, können sich die Menschen selbst beschäftigen.

Was bedeutet ein bedingungsloses Grundeinkommen für die Einzelne und den Einzelnen? / Aspekte eines Lebensweges

- Der Zufall, wo man geboren wird, verliert durch das bGe an Tragweite. Das bGe schafft Anbaubestbedingungen für Nachwuchs!
- Wir – die Gemeinschaft – erkennen mittels des bGe deine Grundlebensbedürfnisse an. Und zwar nicht nur die existenziellen, sondern auch die kulturellen. Wir vertrauen dir!
- Einkommensgarantie des bGe schafft Lebensperspektive in der Lebensentwürfe entstehen können, ohne dass sie entstehen müssen.
- Sinnstiftung wird durch das bGe individualisiert.
- Das bGe ist Partnergerecht und damit ein großer Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit. Denn grundlegende materielle Abhängigkeit vom Partner, das unzeitgemäße Modell des Alleinernährers, verschwindet.
- Eigenverantwortung wird durch das bGe gestärkt. Gekoppelt an die Botschaft: „Es ist alles wertvoll was du tust, solange jemand anders es braucht.“

- Einkommen kann Arbeit suchen. Initiative kann Verwirklichung suchen.
Bisher sucht Arbeit Einkommen. Initiative sucht zunächst wirtschaftliche Absicherung.
Deshalb suchen auch so viele zunächst nur einen Einkommensplatz, anstatt eines Arbeitsplatzes. Oder andersherum: Das bGe befreit die Arbeit von der Diktatur der Beschäftigung.
- Das bGe ist Leistungsgerecht, denn jemand der erwerbsarbeitet hat automatisch mehr Geld, als jemand der nicht erwerbsarbeitet (Lohnabstandsgebot).
- Die Lebensplanung wird durch wirtschaftliche Sicherheit beweglicher und flexibler (Flexicurity). Das bGe trägt die zunehmend zerstückelten Erwerbsarbeitsbiographien unserer Gesellschaft.
- Der verschwimmenden Grenze zwischen Erwerbsarbeitszeit und leistender Freizeit wird durch das bGe Rechnung getragen.
- Durch Wegfall wirtschaftlicher Not verschwindet die Schamhürde des „Antrags auf Überlebenshilfe“.
- Erwerbsarbeitslosenstigmatisierung wird durch das bGe aufgehoben, denn Erwerbsarbeit ist nicht mehr der primäre Teilhabezugang zur Gesellschaft.
Mit verschwindender Erwerbsarbeitslosenstigmatisierung entstehen dahingehend gleichzeitig unbelastete Kopiervorlagen für Kinder, die möglichst frei von Stigmatisierung aufwachsen können müssen!
- Wer Hilfe über die Grundeinkommenshöhe hinaus benötigt, bekommt diese. Denn äußere Merkmale dürfen nicht zur Ausgrenzung führen.
- Außerdem räumt das bGe mit der Fehlwahrnehmung auf, dass zwischen Verdienst und Leistung eine Verbindung bestünde.

- Auf der Kehrseite des Rechts auf Nichtstun des bGe, ist das bGe eine Zumutung. Eine Zumutung der Freiheit. Denn die Lebensverantwortung jeder Einzelnen und jedes Einzelnen wird durch wirtschaftliche Unabhängigkeit individualisiert. Opferrollen, die heute in dem Zwang zu Lebensentscheidungen wurzeln, verlieren ihre Grundlage.

- Insgesamt stellt sich das bGe als soziales & wirtschaftliches Bürgerrecht dar, denn es birgt beiderseits Wahl- und Gestaltungsrechte. Dadurch wirkt es im Ganzen nachhaltig demokratieerweiternd. Und zwar an der gesellschaftlichen Basis: dem einzelnen Menschen!
Erkennbar ist dies daran, dass niemand gezwungen ist sich einzubringen, wenn sie oder er nicht möchte und jede und jeder, ein selbstbestimmteres Leben führen kann.
- Das bGe stellt also keinen Lohn dar! Denn es fordert keine Gegenleistung. Die Gewährung erfolgt bedingungslos.

Was bedeutet ein bedingungsloses Grundeinkommen für das Gemeinwesen / die Gesellschaft?

- Das bGe geht einher mit einem direkten Sozialstaat und bietet ein einfaches, nachvollziehbares und transparentes Sozialstaatssystem. Ein solches System ist schwer zu missbrauchen.
Die Grundeinkommensgesellschaft steht im Gegensatz zum komplexen, unübersichtlichen und in seiner Akzeptanz schwindendem bismarckschem Sozialstaat von heute, der ursprünglich für Sondersituationen gedacht war und mittlerweile in seiner Allgegenwärtigkeit voller Winkel und Nischen ist und immer wieder Missbrauchsdiskussionen mit sich führt. Wechselseitiges Vertrauen der Menschen zueinander, welches durch ein bGe systemisch wird, dient als Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität.
- Das bGe lässt die Verwaltungsbürokratie abspecken, den Sozialstaat sich verschlanken und effizienter werden. Denn zum einen entfällt die Bedürftigkeitsprüfung, zum anderen ist es allgemein eine Verwaltungsvereinfachung, da nebeneinander gewachsene Sozialleistungen, die Grundeinkommenselemente darstellen zusammengefasst werden können (vom Kindergeld, über BAföG und ALG I & 2, weiter bis zur Rente) und der Behördenschwungel somit gelichtet wird. Dies wiederum führt zu mehr Gerechtigkeit, denn heute profitiert jemand mehr, der sich schlicht besser im Behördenschwungel auskennt, als jemand der sich der Verwaltungsstruktur in dem zeitlichen Maß nicht widmen kann. Öffentliche Verwaltung dient den Menschen und muss für alle ein möglichst einfach zu handhabendes Instrument sein!
- Zudem verschwindet mit dem bGe die Bedarfsgemeinschaft, die einem Menschenbild widerspricht, dass durch Freiheit von Selbstbestimmung und Mündigkeit geprägt ist. Einem Menschenbild, das sich aus der Kernübereinkunft unserer Gesellschaft ableitet: der Würde des Menschen!
- Die erweiterte Selbstbestimmung, die das bGe ermöglicht, lässt auch eine breitere Definition des Begriffs Arbeit zu. Die gängige Verknüpfung von Arbeit zu Erwerbsarbeit löst sich in der Grundeinkommensgesellschaft und Arbeit kann im gesamten menschlichen Tun gesehen werden.
- Hinter der breiteren Definitionsmöglichkeit von Arbeit steht die Frage: Warum erkennen wir heute manche Arbeiten unzureichend oder sogar gar nicht an? Doch nur deshalb, weil kein Erwerbseinkommen mit ihnen verknüpft ist und nicht etwa, weil sie für das Gemeinwesen zwingend unwichtig wären. Verwiesen sei hier vorne weg auf Kindeserziehung und Ehrenämter, wie z.B. politisches Engagement oder der Dienst in der freiwilligen Feuerwehr, bei denen es sich um Tätigkeiten handelt, ohne die sich unser Gemeinwesen gar nicht konstituieren könnte. Nichtsdestotrotz sind dies unbezahlte Leistungen.
- Einkommen für etwas zu beziehen, bedeutet die Ermöglichung von Leben (im existenziellen, wie im kulturellen Sinn). In der Lebensermöglichung liegt der Kern von menschlicher Anerkennung. Und eine Gemeinschaft, sollte jede und jeden um ihrer und seiner Selbstwillen anerkennen. Für das Menschsein an sich.
- Hierzu wird der Arbeitsmarkt auch überhaupt erst ein Markt. Ein Markt ist die Austauschbegegnung auf gleicher Augenhöhe. Der Arbeitsmarkt ist dementsprechend kein Markt, denn Menschen haben heute keine Wahl außer bezahlt zu werden. Daher haben wir heute auch eine schwerfällige Verzahnung von Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Unter den

Bedingungen des bGe können Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in ihre Ursprünglichkeit getrennt werden.

- Was ist die Aufgabe von Wirtschaft? Heutzutage könnte man beinahe meinen die primäre Aufgabe der Wirtschaft sei die Bereitstellung von Einkommen. Dabei ist die tatsächliche Hauptaufgabe der Wirtschaft die Produktion von Gütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen. Dies ist der Bereich von Arbeitsmarktpolitik.
- Was ist die Aufgabe des Gemeinwesens? Heutzutage könnte man beinahe meinen die primäre Aufgabe des Gemeinwesens sei die Vermittlung in Erwerbsarbeit, sowie die Umverteilung des Erwerbsangebots. Also die Beförderung des Zwecks und nicht des Mittels. Dabei ist die tatsächliche Hauptaufgabe des Gemeinwesens die Sicherstellung des Zugangs zu produzierten Gütern und bereitgestellten Dienstleistungen. Dies ist der Bereich von Sozialpolitik.
- Das bGe schlägt die Brücke von Sozial- zu Arbeitsmarktpolitik!
- Das wuchern kreativen Potenzials ist die wichtigste Ressource unserer Wissensgesellschaft und gleichzeitig unser wirtschaftlich relevantester natürlich nachwachsender Rohstoff. Kreatives Potenzial findet zwanglos, drucklos und freiheitlich seine besten Förderbedingungen. Not macht zwar erfinderisch. Aber Nicht-Not macht kreativer! Die Bedeutung von Kreativität für unsere Gesellschaft zeichnet sich daran ab, dass die eigentlich wertschöpfende Arbeit zunehmend immateriell wird. Bereits heute beträgt der Anteil des Wissens an der Wertschöpfung ca. 70%. (vgl. Zion „Die Gespenster der Vergangenheit“, Newsletter Netzwerk Grundeinkommen, 2007) Das bGe schafft optimale Voraussetzungen für die bestmögliche Förderung von Kreativität, denn es setzt Schaffensprozesse keinem wirtschaftlichen Erfolgsdruck aus, bremst nicht das Experimentelle und lässt in Freiheit denken.
- In der Gesamtbetrachtung erhöht eine Gesellschaft mit den Rahmenbedingungen des bGe die Bindung der Einzelnen und des Einzelnen, durch Maximierung individueller Freiheit. Das bGe schafft ein Gemeinwesen mit einer attraktiven Lebenswirklichkeit!

Wer macht die sogenannten „Drecksarbeiten“ in der Grundeinkommensgesellschaft?

- Die unliebsameren Arbeiten werden in der Grundeinkommensgesellschaft hauptsächlich über denselben Aspekt erledigt, wie bereits heute: nämlich, dass jemand Sinnstiftung durch die jeweilige Aufgabe erfährt. Ansonsten stehen in der Grundeinkommensgesellschaft dieselben Möglichkeiten der Arbeitserledigung zur Verfügung wie bereits heute:
 - 1.: Automatisierung.
 - 2.: Bessere Vergütung, was neben einer Lohnerhöhung auch verbesserte Arbeitsrahmenbedingungen einschließt.
 - 3.: Eigenleistung!
- Im Gegensatz zu heute entfällt in der Grundeinkommensgesellschaft lediglich der Zwang zur Leistung. Fremd ist uns bisher nur die Bedingungslosigkeit eines Einkommens.

Die heutige Tendenz zur Zwangsarbeitsgesellschaft, welche ihren Ausdruck in Erwerbsarbeitsannahmeverpflichtungen findet, wird durch die bedingungslose Gewährung eines Einkommens abgewendet.

- Die Bedingungslosigkeit des Grundeinkommens wird zum Verteilungsfaktor von Arbeit. Was tut man, wenn man nichts tun muss?
- Die theoretische Annahme, dass Menschen ohne Zwang nicht mehr arbeiten würden, findet in der Realität keinen Ausdruck.
„Zwangshaftes Arbeiten allein würde die Menschen ebenso verrückt machen wie absolutes Nichtstun. Erst durch die Kombination beider Komponenten wird das Leben erträglich.“
(Erich Fromm)

Vorweggriff auf Gegenpositionen

- Das bGe ist keine Stilllegungsprämie und es ist keine Friedensvereinbarung mit Erwerbsarbeitslosigkeit und der Tatsache, dass Vollbeschäftigung nicht zu erreichen ist. Welches Menschenbild steht dahinter zu denken das bGe wäre eine Stilllegungsprämie? Das bGe sieht kein Heer von Bittstellern vor sich, die eine Dauerrente, oder Alimentation fordern, sondern mündige Bürger, die einen Möglichkeitsraum fordern. Das bGe bezieht Menschen real mit ein!
- **Eine zentrale Frage lautet: Sehe ich den Menschen als Reiz-Reaktionswesen, oder als Entwicklungswesen?**
- „So viel Welt als möglich in die eigene Person zu verwandeln, ist im höheren Sinn des Wortes Leben.“ (Wilhelm von Humboldt)
- Unabhängig von der zentralen Frage, ob ich den Menschen als Reiz-Reaktions-Wesen oder Entwicklungswesen wahrnehme, wird Arbeit immer ein Lebenskernaspekt sein, der Identität stiftet, Anerkennung bietet, Vernetzung ermöglicht und Unterhaltung mit sich bringt. Wir arbeiten nie nur für Geld! Geld selbst ist nicht sinnerfüllend, ist kein Inhalt, sondern lediglich Mittel dazu, sich etwas zu verschaffen und zu wirken.
- „Gesund heißt lieben und arbeiten zu können.“ (Sigmund Freud)

Schlussbetrachtung

- Das bGe ist die Schaffung eines Möglichkeitsraums innerhalb dessen es weiterhin Problemfelder geben wird: z.B. Bildungsarmut. Auch ist das bGe keine Garantie auf Selbstverwirklichung. Man muss sich weiterhin für das qualifizieren, was man erreichen möchte.
- Das bGe hat vermutlich eine lange Einführungsphase nachdem es den gesellschaftlichen Diskurs durchlaufen hat. 30 Jahre wären einfach vorstellbar. Für die Diskussion, jetzt wie später, gilt: **Radikal Denken, aber evolutionär umsetzen.**

- Die politisch drängendste Frage bei der Einführungsdiskussion um das bGe, nämlich die der Finanzierung, ist zunächst keine der relevanteren. Im Vordergrund steht eine andere, viel grundlegendere Frage. Mein Kernanliegen ist, euch diese Frage als persönliche, ergebnisoffene Forschungsfrage mitzugeben:

Bin ich willens meinen Mitmenschen ein Grundeinkommen bedingungslos(!) zu gewähren, oder möchte ich das nicht?

- Wollen wir Vertrauen in uns gegenseitig setzen, oder nicht? Sind wir in der Lage uns gegenseitig ein Einkommen ohne Prüfung zuzugestehen, oder nicht? Und sollte ein Gemeinwesen eine Infrastruktur vorhalten und Möglichkeiten eröffnen, es dann aber der Einzelnen und dem Einzelnen überlassen, ob sie und er diese ergreifen? Oder sollten wir voneinander Gegenleistung unter möglichem Zwang erwarten?
- Für mich stellt sich die Beantwortung dieser Fragen – diesseits von Einordnungen von Gut und Böse – wie folgt dar: Ich setze bereits heute ein existenzielles(!) Vertrauen in meine Mitmenschen. Denn ich bin auf ihre Leistungserbringung mit meinem Überleben(!) angewiesen. Mit dem bGe möchte ich dieses existenzielle Vertrauen systemisch in der Gesellschaft verankern und ich möchte dieses Vertrauen für mich und meine Mitmenschen lebendiger und damit konkreter erfahrbar machen.
- Auch erfährt bürgerschaftliches Engagement (von Kindeserziehung, über Nachbarschaftshilfe bis hin zu politischer Verantwortungsübernahme) hierdurch Würdigung.
- „Der Mensch ist noch sehr wenig, wenn er warm wohnt und sich satt gegessen hat, aber er muss warm wohnen und satt zu essen haben, wenn sich die bessere Natur in ihm regen soll.“ (Friedrich Schiller)
- Alternativen sind mitunter repressive Systeme in denen wir das Erwerbsarbeitsideal weiter als das Nonplusultra betrachten und uns selbst und unseren Mitmenschen Möglichkeitsräume verwehren.
- Schaffen wir uns selbst Freiraum durch Bedingungslosigkeit eines lebensgrundlegenden Einkommens! Und gewähren wir dies auch unseren Mitmenschen! Denn frei ist nur, wer andere nicht fesselt.
Schaffen wir eine Kultargesellschaft als Fortentwicklung aus der heutigen Bedarfsgesellschaft. Schaffen wir eine Gesellschaft die auf Selbstverantwortung, Vertrauen, Eigeninitiative, experimentieren, ausprobieren und verwerfen basiert.
Verwirklichen wir das bGe als Grundrecht! Leben wir die Möglichkeit des bGe Nein sagen zu können als Chance für eine gestaltbarere Zukunft!

*Bürgerinnen und Bürger – die überdeutliche Mehrheit der Menschen unseres Gemeinwesens – sind die Träger der Privilegien und vor allem auch Pflichten der Solidargemeinschaft und verfügen darüber wen sie in ihre Mitte wie aufnehmen

Das bGe nur an den Aufenthalt und nicht an die Staatsbürgerschaft zu binden, würde eine Vergabe von Rechten ohne Pflichten bedeuten und zu einer Entgrenzung der Solidargemeinschaft führen.

** Arbeits- und Produktionsweisen haben seit je her unsere Gesellschaften politisch und institutionell geformt und ihnen im Nachgang ihren Namen verliehen. Von der Sklavengesellschaft über die Feudal-, Industrie und postindustrielle Gesellschaft bis zur heutigen Dienstleistungsgesellschaft.

Stand: 10.04.2011